



NDR kultur

PIANO SONATAS  
PIANO SUITE NO. 2

PARKHOMENKO  
PIANO

Enescu

DARIA

# GEORGE ENESCU 1881-1955

## PIANO SONATA IN F-SHARP MINOR, OP. 24, NO. 1 SONATE FÜR KLAVIER FIS-MOLL

1	Allegro molto moderato e grave	10.17
2	Presto vivace	4.57
3	Andante molto espressivo	7.44

## PIANO SUITE NO. 2 IN D MAJOR, OP. 10 "DES CLOCHES SONORES" SUITE FÜR KLAVIER NR. 2 D-DUR

4	Toccata, Majestueusement, mais pas trop lent	4.22
5	Sarabande, Noblement	7.38
6	Pavane, Lentement bercé	5.47
7	Bourrée, Vivement	6.13

## SONATA FOR PIANO IN D MAJOR, OP. 24 NO. 3 SONATE FÜR KLAVIER D-DUR

8	Vivace con brio	5.55
9	Andantino cantabile	8.32
10	Allegro con spirito	8.10

Publishers: Enoch & Cie. (1-7), Salabert (8-10)



DARIA PARKHOMENKO piano | Klavier



Recording: 1–3 March 2021, Rolf-Liebermann-Studio  
des NDR, Hamburg

Recording producer & editing: Helmut Burk

Sound Engineer: Axel Wernecke

Sound technician: Michael Meißner

Executive producers: Stephan Sturm (NDR)  
and Martin Korn (Prospero)

Piano technician: Jan Kittel

In cooperation with the Hamburg University  
of Music and Theatre.

Total time: 69.40

Photos: Michael Reinicke, Berlin ·

Art direction: Christine Schweitzer, Cologne

© 2021 NDR Kultur, licensed by OnteGate Media GmbH –

A Studio Hamburg Company.

© 2022 Martin Korn Music Production

**onegate** 

**NDRkultur**

# MOLDAWISCHE EBENE MIT GLOCKENKLÄNGEN

## George Enescus Klaviersonaten und die Klaviersuite Nr. 2

Unter den bedeutenden Komponisten der Vergangenheit, die den Schritt von der Romantik zur Moderne vollzogen haben, ist George Enescu derjenige, dessen Werk im kulturellen Gedächtnis am wenigsten präsent ist. Dies steht in einem seltsamen Widerspruch zur Wertschätzung, die der am 19. August 1881 in Iasi (Rumänien) geborene Tonkünstler zu Lebzeiten erfahren hat. Jahrhundertmusiker wie Pablo Casals, Alfred Cortot und Nadia Boulanger begegneten ihm mit Bewunderung, wenn nicht gar mit Ehrfurcht. Seine Vielseitigkeit war in der Tat beeindruckend. Enescu war als Komponist und Dirigent ebenso bedeutend wie als Pianist, Geiger und Geigenlehrer. Ein mit so vielen Talenten gesegneter Künstler wie er wird freilich schnell als „Musiker, der auch komponiert“, abgestempelt. Liszt und Rachmaninow hatten ihr Leben lang mit diesem Vorurteil zu kämpfen. Auch im Falle von George Enescu steht der Komponist bis heute im Schatten des polyglotten Musikers, der sogar als Nachfolger

von Arturo Toscanini gehandelt wurde. Sein Werkkatalog ist mit 33 vollendeten Werken recht überschaubar. Aber hier zählt Klasse statt Masse. In jedem Genre – Oper, Orchestermusik, Kammermusik, Klaviermusik, Lied – finden sich Werke, die auf der Höhe der Zeit sind und durch Originalität und ihren ganz eigenen Ton aufhorchen lassen.

Seit einiger Zeit ist ein stetig wachsendes Interesse an Enescus Musik zu beobachten, wobei es nicht zuletzt junge Musiker wie die Pianistin Daria Parkhomenko sind, die sich für seine Tonkunst begeistern. Parkhomenko, Gewinnerin des George-Enescu-Klavierwettbewerbs 2018, findet die „Verschmelzung von rumänischer Folklore und französischer Musik der Jahrhundertwende spannend“, wie sie sagt, und sie fühlt sich von der „Vielfarbigkeit ebenso wie von der Melancholie seiner Musik“ stark angezogen. Für ihr Debüt-Album hat die Pianistin drei großformatige Klavierwerke ausgesucht, die in ganz verschiedenen Schaffensphasen des Komponisten entstanden sind.

## SONATE FÜR KLAVIER FIS-MOLL OP. 24, NR. 1

Mehr als zwanzig Jahre liegen zwischen der Suite und der ersten Klaviersonate, für die der Komponist eigenen Angaben zufolge sogar die Arbeit an seiner abendfüllenden Oper *Œdipe* unterbrach, weil er dem Pianisten Emil Frey endlich die schon lange versprochene Klaviersonate überreichen wollte. Enescus Tonsprache hat sich seit der 2. Suite stark verändert. Sie ist persönlicher, expressiver und auch unkonventioneller geworden. Der auf einem schon einige Jahre früher entworfenen Klavierstück fußende Kopfsatz gleicht an vielen Stellen einem wogenden Klangmeer, in dem man als Hörer leicht untergehen kann. Enescu entwickelt den musikalischen Verlauf aus einem zunächst eher unscheinbar wirkenden, bogenförmigen Thema, in dem das permanente Auf und Ab der Musik schon angelegt ist. Das zarte Seitenthema erweist sich kraft seiner gespiegelten Bogenform samt Triolenrhythmen als Ableitung aus dem Hauptthema. Aus diesem Material entfaltet Enescu einen vielstimmig mäandernden Klangstrom, dessen Innenspannungen sich immer wieder in heftigen Akkord-Turbulenzen entladen.

Der zweite Satz, ein leichtfüßig dahineilendes Scherzo im Rhythmus des rumänischen Hora-Tanzes, ist als Ausgleich dazu gedacht. Den Schluss markiert ein elegisch gefärbtes Nocturne, zu dem Enescu nach eigener Aussage „die moldawische Ebene in der Nacht“ angeregt haben soll. Glockenhafte Ton-Ostinati, signalartige Motive, sehnsuchtsvolle Doina-Melodien und atmosphärisches Diskant-Flimmern vereinen sich zu einer Nachtmusik von erlesener Schönheit.

## SUITE NR. 2 D-DUR FÜR KLAVIER OP. 10 „DES CLOCHES SONORES“

Die zwischen 1901 und 1903 komponierte 2. Suite op. 10 mit dem Beinamen „Des cloches sonores“ steht noch ganz im Banne der Studienzeit am Pariser Conservatoire, wo Enescu von 1895 bis 1899 in den Fächern Violine, Harmonielehre und Komposition unterrichtet wurde. Zu seinen Lehrern zählten Jules Massenet und Gabriel Fauré. In den Kompositionen aus jener Zeit finden sich sowohl Spurenelemente der Fauré'schen Tonsprache als auch eines Neoklassizismus mit impressionisti-

scher Färbung, der gerade in der Suite op. 10 klar zur Geltung kommt. Der akkordisch geprägte, mit dröhnenden Bassoktaven unterlegte Satz zielt auf orgelhafte Klangfülle. Tatsächlich erinnern die triumphal herausgemeißelten Dur-Akkorde mit anschließenden Figurationen an Bachs Orgeltoccata in D-Dur, von der Enescus Zeitgenosse Ferruccio Busoni nur wenige Jahre zuvor eine fabelhafte Klaviertranskription angefertigt hatte. Mit ihrer reich figurierten Melodik und reichhaltigen Harmonik ist die Sarabande ganz aus dem Geiste der Nocturnes des verehrten Lehrers Fauré heraus erfunden. Wogende Klangfelder mit punktuellen Ganztonpassagen deuten auch den Einfluss Debussys an. In der Pavane begegnen wir zum ersten Mal rumänischer Musik in Gestalt der *Doina*, einer Melodieform, die sich durch flexible Rhythmen und eine reiche Ornamentik auszeichnet. Enescus Fantasie erweist sich als unerschöpflich im Erfinden immer neuer Fiorituren und Figurationen. Dabei rückt das Stück mal in die Nähe von Virginal-Pavanen, mal in die Nähe von Maurice Ravels berühmter *Pavane pour une infante défunte*. Die abschließende Bourrée taugt kraft ihrer

prägnanten Rhythmen, orchestralen Klangwirkungen und Glocken- Imitationen in Verbindung mit halsbrecherischen Einlagen zur virtuosen Glanznummer.

### KLAVIERSONATE D-DUR OP. 24 NR. 3

Die Entstehung der dritten Klaviersonate steht im Zusammenhang mit der schweren Krankheit von Enescus künftiger Frau, Maria Cantacuzino, die seit ihrem Zusammenbruch im September 1933 auf Hilfe angewiesen war. Enescu verlegte daraufhin seinen Wohnsitz von Paris nach Bukarest, wo er gleichzeitig komponieren und in ihrer Nähe sein konnte. „Ich tröste mich, indem ich mich in die Komposition flüchte. Das Ergebnis ist eine Klaviersonate voller Fröhlichkeit, ganz im Gegensatz zu der sie umgebenden Atmosphäre“, schrieb der Komponist am 30. Januar 1934 an den Librettisten seiner Oper *Oedipe*, Edmond Fleg. Mit der „Klaviersonate voller Fröhlichkeit“ konnte nur die dritte Klaviersonate gemeint sein, an der Enescu von 1933 bis 1935 arbeitete. Tatsächlich ist in dem dreisätzigen Werk, das sich mal unbesorgt-fröhlich (Rahmensätze), mal nostalgisch-verträumt gibt (Mittelsatz), von den Problemen, mit denen

Enescu zu kämpfen hatte, nichts zu spüren. Mit seinen hüpfenden Dreiklängen und rasenden Skalen wirkt das Hauptthema des Kopfsatzes spielerisch und ausgelassen zugleich. Im weiteren Verlauf des eigenwilligen Sonatensatzes jongliert der Komponist virtuos mit diesen Elementen, lässt sie tanzen, tirillieren und Purzelbäume schlagen. Das Seitenthema, *dolce rustico*, hat nur episodischen Charakter und wird relativ schnell vom frechen Hauptthema abgelöst, das die Komposition in dutzenden Varianten durchzieht.

Der langsame Satz, *Andantino cantabile*, ist eine *veritable musica amorosa*. Enescu lässt die Doina-Melodien singen, flüstern, schmachten und in mächtig gesteigerten Zwiegesängen zu weltentrückter Innigkeit finden. Als thematischer Leitgedanke figuriert das *dolce*-Seitenthema aus dem ersten Satz, dem der Komponist anfangs eine meditative Note verleiht. Im weiteren Verlauf markieren Vortragsbezeichnungen wie *delicatamente*, *molto espressivo*, *appassionato*

und *dolce smorzando* verschiedene Phasen des leidenschaftlich bewegten Verlaufs. Mit dem Schlusssatz knüpft Enescu sowohl hinsichtlich der ausgelassenen Stimmung als auch musikalisch an den Kopfsatz an. Eine gebrochene Dreiklangsfigur fungiert gleichsam als Impulsgeber für die gesamte Entwicklung, die wie ein Mahlstrom alles mit sich reißt, was sich ihr in den Weg stellt. Das Hauptthema des Kopfsatzes taucht hier ebenso auf wie das Thema des *Andantinos*, aber jedes Mal in anderer Form und Gestalt. Auf den letzten Metern werden Tempo und Intensität der Entwicklung noch einmal immens gesteigert. Nun gerät alles in einen furiosen Taumel permanenter Variation und Verwandlung, nach dem nichts mehr so ist, wie es mal war.

© Robert Nemecek, 2022



# MOLDAVIAN PLATEAU WITH BELL SOUNDS

## George Enescu's Piano Sonatas and the Piano Suite No. 2

Amongst the significant composers, who have carried out the transition from the romantic to the modern era, George Enescu is the one whose work is the least present in the cultural mind. This oddly contradicts the great appreciation the composer, who born on August 19<sup>th</sup> 1881 in Liveni Vîrnav (Romania), received during his lifetime. Exceptional musicians of his century such as Pablo Casals, Alfred Cortot, and Nadia Boulanger looked up to him with admiration, if not even with astonishment. His versatility was indeed impressive. Enescu was significant not only as a composer and conductor, but also as a pianist, violinist, and violin teacher. An artist such as Enescu, blessed with multiple talents, is often seen as “a musician who also composes”, a stereotype that also accompanied Liszt and Rachmaninoff during their lifetimes. Until recently, George Enescu has remained in the shadow of the astonishing and “polyglot” musician

that he was, being often considered as the successor to Arturo Toscanini. His 33 completed works demonstrate quality instead of quantity. In every genre – opera, orchestral works, chamber music, piano music, songs – one can find compositions that are timeless and make the audience sit up and pay attention due to their originality and their own special tone.

There has been a growing interest for the music of George Enescu for quite some time, especially among young pianists like Daria Parkhomenko. For Parkhomenko, the winner of the George Enescu Piano Competition 2018, it is the “mixture of Romanian folklore and turn of the century French music” that she finds so thrilling and “the colourfulness and melancholy of his music” that captivate her. For her debut album, the pianist has selected three large-format piano works that were written in very different creative phases of the composer.

## PIANO SONATA IN F# MINOR, OP. 24, NR. 1

Twenty years after composing the Suite Op. 10, George Enescu interrupted his work on his opera *Œdipe* to compose his first piano sonata. Enescu wanted to give the work as a present to the pianist Emil Frey and was keen to fulfill his promise. Enescu's musical language changed a lot. It became more personal, more expressive, and unconventional. The opening movement, which Enescu had already used in another piano piece, resembles a billowy sea of sound, making the listener sink into its waves. The musical progression begins with a plain arched theme which establishes the wavy motion of the music. Whereas the delicate side theme with its similar arched structure and triplet rhythms seems to be a derivation of the main theme. With this material Enescu unfolds a polyphonically meandering flow of sound in which its inner tensions erupt in thunderous chords. As a balance to this turbulent movement there is the second part – a light-footed scherzo with the rhythm of the Romanian *hora*-dance. The final movement is an elegiac-coloured nocturne, inspired by “the Moldavian plateau

at night”, as Enescu said. Bell-like ostinato passages, signaling motives, passionate *doina* melodies and atmospheric discant shimmer are combined into a night music of distinctive beauty.

## PIANO SUITE NO. 2 IN D MAJOR, OP. 10 “DES CLOCHES SONORES”

“Des cloches sonores”, Enescu's Second Piano Suite, Op. 10 was composed between 1901 and 1903 during his studies at the Conservatoire in Paris. During his studies from 1895 to 1899, he studied violin, harmony and composition under Jules Massenet and Gabriel Fauré. In his compositions from that period, one can find traces of Fauré's musical language as well as hints of neoclassicism with impressionistic colourings, particularly in the Op. 10 Suite. The movement, which is characterized by chords and roaring octave passages in the base, the piece channels the sound of an organ. Indeed, the triumphantly carved major-chords with following embellishments are reminiscent of Bach's organ toccata in D Major, of which Enescu's colleague, Ferruccio Busoni, made a fabulous transcription for piano just a few years earlier. With its lively ornamented melodies

and rich harmonies, the *Sarabande* originates from the spirit of nocturnes of Enescu's esteemed teacher, Fauré. Undulating sound fields with selective whole tone passages also indicate the influence of Debussy. In the *Pavane*, we first encounter Romanian music in the form of a *doina*, a melody characterized through flexible rhythms and abundant ornaments.

The inexhaustibility of Enescu's imagination can be seen in the various *fioreturas* and figurations throughout the piece. The work also sometimes comes close to the virginal-pavanes and sometimes to the famous *Pavane pour une infante défunte* by Maurice Ravel. The last piece – the *Bourrée* – due to its succinct and strong rhythms, orchestra-like sound effects and imitations of bells and fiery passages is a fulminant conclusion of the suite.

### PIANO SONATA IN D MAJOR, OP. 24, NR. 3

The creation of the third sonata for the piano is largely influenced by Enescu's wife, Maria Cantacuzino, and her health. Following his wife's mental breakdown in September 1933, Enescu moved from Paris to Bucharest where he could take care of Maria while also composing. In a letter to Edmond Fleg, the librettist of Enescu's opera *Œdipe*, he wrote: "I find consolation in composing. The result is a piano sonata full of joy – quite in contrast with the situation in which it was created". By 'piano sonata full of joy', Enescu was clearly referring to his third sonata, which he wrote between 1933 and 1935. Indeed, in the three movements – carefree and joyful (first and third movement) and nostalgic and dreamy (second movement) – there is no trace of the problems Enescu was facing while working on the piece. The main theme in the first movement appears to be playful and carefree and is dominated by leaping triads and frantic scales. In the further course of this sonata movement, the composer juggles these elements with virtuosity, letting them dance, trill and do somersaults, which contributes to the movement's unconventional character. The secondary

theme – *dolce rustico* – only has a short-lived episode and is quickly replaced by the cheeky main theme, which can be found in various forms throughout the composition.

The slow movement – *Andantino cantabile* – is a veritable *musica amorosa*. Enescu lets the *doina* melodies sing, whisper, languish and elevates them to an otherworldly, secluded and intimate dialogue. The main theme that colours this section is the meditative *dolce* theme from the first movement. In the process, the performance marks *delicatamente*, *molto espressivo*, *appassionato*, and *dolce smorzando*, point to the multiple expressions in this movement. The final movement

mirrors the first one in character, as well as musically. Such as in the beginning of the first movement, a broken triad initiates in the same way an impulse for the further-storm like development of the part. The main theme from the first movement reappears, as well as the theme of the *Andantino*, though every time in a slightly different form. Near the end of the movement, Enescu increases the tempo and intensity of the development one final time. The speed and intensity of the development increase immensely in the last meters. Now everything gets into a furious frenzy of permanent variation and transformation, after which nothing is the way it used to be.

Robert Nemecek

translation: Irina Bogdanova / Melissa Zgouridi



George Enescu am Klavier



# LA PLAINE MOLDAVE AVEC SONS DE CLOCHES

## Sonates pour piano et suite pour piano n°2 de George Enescu

Parmi les compositeurs les plus importants qui ont franchi le pas du romantisme vers la modernité, George Enescu est celui dont l'œuvre est la moins présente dans la mémoire culturelle. Ceci est en curieuse contradiction avec la reconnaissance dont cet artiste, né le 19 août 1881 à Ivenița (Roumanie), a bénéficié de son vivant. Des musiciens de renom tels que Pablo Casals, Alfred Cortot et Nadia Boulanger le respectaient, voire l'admiraient. Sa polyvalence était en effet impressionnante. Enescu était un compositeur et chef d'orchestre remarquable et autant que un pianiste, violoniste et professeur de violon. Un artiste aussi talentueux que lui est vite catalogué comme « musicien qui est également compositeur ». Liszt et Rachmaninov ont lutté toute leur vie contre ce préjugé. George Enescu le compositeur reste à ce jour encore dans l'ombre du musicien, qui était même considéré comme successeur d'Arturo Toscanini. Son œuvre reste assez restreinte avec 33 compositions achevées, mais

la qualité l'emporte sur la quantité. Que ce soit dans l'opéra, la musique orchestrale, la musique de chambre, la musique pour piano ou le « Lied », dans chaque genre se trouvent des compositions qui sont à la pointe de la modernité et qui attirent l'attention par leur originalité et leur ton tout à fait unique.

Depuis quelque temps, la musique d'Enescu connaît un engouement croissant, et ce sont notamment de jeunes musiciens, comme la pianiste Daria Parkhomenko, qui s'enthousiasment pour son art. Parkhomenko, lauréate du concours de piano George Enescu 2018, trouve « passionnante la fusion du folklore roumain et de la musique française du début du siècle » comme elle le dit, et elle se sent fortement attirée par « la polychromie autant que par la mélancolie de sa musique ». Pour son premier album, la pianiste a choisi trois œuvres pour piano de grand format, écrites à des périodes très différentes de la vie du compositeur.

## SONATE POUR PIANO EN FA DIÈSE MINEUR

### OP. 24 N°1

Plus de vingt ans séparent la Suite n°2 de la Sonate pour piano op. 24 n°1, pour laquelle Enescu a même, selon ses propres dires, interrompu la composition de son opéra *Œdipe*, car il voulait enfin remettre au pianiste Emil Frey la sonate pour piano qu'il lui avait promise depuis longtemps. Le langage musical d'Enescu a beaucoup changé depuis la Suite n°2. Il est devenu plus personnel, plus expressif et aussi moins conventionnel. Le premier mouvement, ressemblant à une de ses pièces pour piano composée quelques années plus tôt, est comparable en de nombreux endroits à une mer calme et paisible, avec des vagues ondulantes qui prêtent à se perdre dans la musique. Enescu crée son développement musical à partir d'un thème arqué, qui semble plutôt insignifiant au début, mais qui contient déjà un certain mouvement de va-et-vient musical. Le thème latéral se révèle être un dérivé délicat du thème principal en raison de sa forme arquée reflétée et de ses rythmes en triolets. À partir de ce matériau, Enescu déploie

un courant sonore aux méandres polyphoniques, dont les tensions internes se déchargent régulièrement en de violentes turbulences d'accords. Le deuxième mouvement, un scherzo qui se déroule avec légèreté au rythme de la danse roumaine *Hora*, est conçu en équilibre. La fin est marquée par un nocturne aux couleurs élegiaques, pour lequel Enescu déclare avoir été inspiré par « la plaine moldave dans la nuit ». Des ostinati sonores, des motifs signalétiques, des mélodies nostalgiques de *doïna* et des scintillements atmosphériques dans les aigus s'unissent pour former une musique nocturne d'une beauté exquise.

## SUITE N°2 EN RÉ MAJEUR OP. 10 POUR PIANO

### « DES CLOCHES SONORES »

La Suite n°2 op. 10 surnommée « Des cloches sonores », composée entre 1901 et 1903, est encore fortement marquée par les années d'études au Conservatoire de Paris, où Enescu a suivi des cours de violon, d'harmonie et de composition de 1895 à 1899, avec entre autres pour professeurs Jules Massenet et Gabriel Fauré. Dans les compositions datant de cette



époque, un certain langage musical typique pour Fauré est reconnaissable ainsi qu'un néoclassicisme teinté d'impressionnisme, qui apparaît clairement dans la Suite n°2 op. 10. Le mouvement marqué par des accords dans le grave et souligné par des octaves grondantes rappelle la sonorité de l'orgue. En effet, les accords majeurs magistralement sculptés suivis de figurations rappellent la Toccata pour orgue en ré majeur de Bach, dont Ferruccio Busoni, contemporain d'Enescu, avait réalisé une magnifique transcription pour piano quelques années auparavant. Avec sa mélodie riche en figurations et son harmonie abondante, la *Sarabande* est entièrement composée dans l'esprit des nocturnes de son vénéré Maître Fauré. Les nombreux arpèges et l'impression de flottement en résultant ne sont pas sans rappeler une évidente influence de Debussy. Dans la *Pavane* est pour la première fois représentée la musique roumaine par la *doïna*, une forme mélodique qui se caractérise par des rythmes flexibles et une riche ornementation. L'imagination d'Enescu se révèle être inépuisable en ce qui concerne l'invention de nouvelles fioritures et figurations. La pièce se rapproche

ainsi tantôt des pavaues pour virginal, tantôt de la célèbre *Pavane pour une infante défunte* de Maurice Ravel. La bourrée finale est un morceau d'une rare virtuosité, avec ses rythmes incisifs, ses effets sonores orchestraux et ses imitations de cloches associées à des intermèdes vertigineux.

### SONATE POUR PIANO EN RÉ MAJEUR OP. 24, 3

La composition de la troisième sonate pour piano est marquée par la grave maladie de la future épouse d'Enescu, Maria Cantacuzino, atteinte d'une sévère dépression en septembre 1933. Enescu a alors déménagé de Paris à Bucarest, où il pouvait à la fois composer et être près d'elle. « Je me console en me réfugiant dans la composition. Le résultat est une sonate pour piano pleine de gaieté, tout à fait à l'opposé de l'atmosphère qui l'entoure », écrit le compositeur le 30 janvier 1934 à Edmond Fleg, librettiste de son opéra *Œdipe*. Par « sonate pour piano pleine de gaieté », il ne pouvait être question que de la troisième sonate pour piano, laquelle Enescu a composée entre 1933 et 1935. Cette œuvre en trois mouvements, qui se veut tantôt insouciant et joyeuse (mouvements d'encadre-

ment), tantôt nostalgique et rêveuse (mouvement central), ne pourrait être plus éloignée des problèmes auxquels Enescu était confronté pendant cette période. Avec ses triolets sautillants et ses gammes endiablées, le thème principal du premier mouvement est à la fois ludique et exubérant. Dans la suite de ce mouvement de sonate singulier, le compositeur jongle avec virtuosité avec ces éléments, les faisant danser, virevolter et rouler. Le thème latéral *dolce rustico* a un caractère épisodique et est assez rapidement remplacé par le thème principal audacieux, qui traverse la composition dans des dizaines de variations.

Le mouvement lent *Andantino cantabile* est une véritable « musica amorosa ». Enescu fait chanter, chuchoter, languir les mélodies de la doïna et les fait finalement accéder par des dialogues de plus en plus puissants et amplifiés à une intimité profonde et unique. Le *Leitmotiv* est le thème latéral *dolce* du premier mouvement, auquel le compositeur ajoute une note méditative. Par la suite, des termes tels que *delicatamente*, *molto espressivo*, *appassionato* et *dolce smorzando* marquent les différentes phases tantôt passionnées,

tantôt mouvementées de la musique. Avec le mouvement final, Enescu renoue avec le premier mouvement, tant du point de vue de l'ambiance joyeuse que du point de vue musical. L'accord du premier mouvement est brisé, revisité, varié et se trouve être au final le point de départ d'un développement intense qui, telle une vague, emporte tout sur son passage. Le thème principal du premier mouvement réapparaît tout comme le thème de l'andantino, mais à chaque fois sous une forme différente. Peu avant la fin, le rythme et l'intensité du développement s'intensifient. Tout s'emballe alors dans une frénésie de variations et de transformations permanentes qui modulent et changent tous ce que l'on pensait connaître.

Robert Nemecek  
traduction : Maita Birnstiel



# DARIA PARKHOMENKO

Daria Parkhomenko, a young Russian pianist of Romanian origin, is one of the most promising talents of her generation. She has excited audiences around the world with her expressiveness and musicality, as well as her advanced technical skills. Described as a “leading lady” by the International Piano Press on her 1<sup>st</sup> place victory at the world-renowned George Enescu piano competition in 2018, Daria has performed in some of the world’s most important concert halls and has appeared with several of the world’s leading conductors and orchestras.

Daria is a prize winner of over 15 international competitions including, 3<sup>rd</sup> prize and the audience award at the 2019 Sendai piano competition in Japan, 1<sup>st</sup> prize at the 2017 Pietro Iadecola piano competition in Italy and 2<sup>nd</sup> prize at the 2015 Čiurlionis piano competition in Lithuania. Daria’s engagements have taken her to venues such as the Elbphilharmonie, the Laeiszhalle Hamburg, the Hong Kong City concert hall, the Mariinsky concert hall, the Ateneul Român, as well as to numerous international music festivals.

As a passionate soloist, Daria has performed with several eminent conductors such as Junichi Hirokami, Wassily Sinajsky, Julien Salemkour, Arvo Volmer and Modestas Barkauskas and has appeared with the Sendai Philharmonic Orchestra, the National Symphony Orchestra of Romania, and the Tallinn National Orchestra.

Since 2019, Daria has performed in the ballet production *Glasménagerie* by John Neumeier at the Staatsoper Hamburg. Born in Rostov on Don, Daria studied at the Rostov State Rachmaninov Conservatory with Prof. Sergej Osipenko and is currently continuing her studies with Prof. Stepan Simonian at the University of Music and Theatre in Hamburg. Additionally, Daria is a graduate of the Scuola di Musica di Fiesole, where she studied with Prof. Elisso Wirsaladze.

196925394291

*P*  
★  
PROSPERO

